

**Dr. Ursula Pasero**  
Leitung Gender Research Group  
Institut für Sozialwissenschaften  
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel  
Breiter Weg 10

24105 Kiel

**International Conference Lucerne, Switzerland, December 7-8, 2007:  
Niklas Luhmann's *Die Gesellschaft der Gesellschaft*: Ten Years After**

### **Paper-Abstract**

## **Individualität und Mikrodiversität – revisited**

In diesem Beitrag geht es zunächst um die *Semantik von Individualität*, die sich wie ein roter Faden durch das Hauptwerk „Die Gesellschaft der Gesellschaft“ zieht und im abschließenden fünften Kapitel fokussiert wird: Der Sinn des modernen Individuums verschiebt sich auf das paradoxe Phänomen der *Einzigartigkeit*, das nunmehr *allen* Individuen zugeschrieben werden muss. Die semantische Umstellung auf Einzigartigkeit geht mit dem sozialen Imperativ einher, dass Individuen für sich und für alle anderen etwas zu sein haben, was sie nicht von selbst sind. Genau diese *Unbestimmtheit* wird von Luhmann als eine Antwort auf das Problem disparater Erwartungen der modernen Gesellschaft gesehen:

Die Neubeschreibung von Individualität betont die strukturelle Unbestimmtheit und damit zugleich die Konditionierbarkeit des individuellen Verhaltens – eine Voraussetzung dafür, dass die Vielfalt sozialer Systeme mit *Mikrodiversität* versorgt werden kann. In diesem Kontext betont Luhmann, dass über die Individuen eine andere Art von Unruhe in die sozialen Systeme gebracht wird als durch die systemeigene Dynamik der Selbstorganisation.

Die Luhmann'sche These von *Mikrodiversität* ist der *starting point*, um die Semantik von Individualität aufzufalten – unter Einbeziehung anderer, beispielsweise institutionenbasierter und netzwerktheoretischer Ansätze. Verfolgt wird dabei die Hypothese, dass die strukturelle Unbestimmtheit durchkreuzt wird: von dominanten gesellschaftlichen Erwartungen (Bildung, Wissen, Vernetzung), von durch Massenmedien bereitgestellten Schemata, von sozial relevanten Stereotypen. Haben wir es möglicherweise mit „*bounded individualities*“ zu tun oder tragen diese Erwartungen, Schemata und Stereotype zur Erhöhung des Potentials an *Mikrodiversität* bei?